



Minimal Invasive Kniegelenkoperation Patienteninformation



Liebe Patientin, lieber Patient,

Leben ist Bewegung! Was aber wenn Erkrankungen des Kniegelenks Sie in Ihrer Bewegungsfreiheit und somit auch in Ihrem Alltag beeinträchtigen?

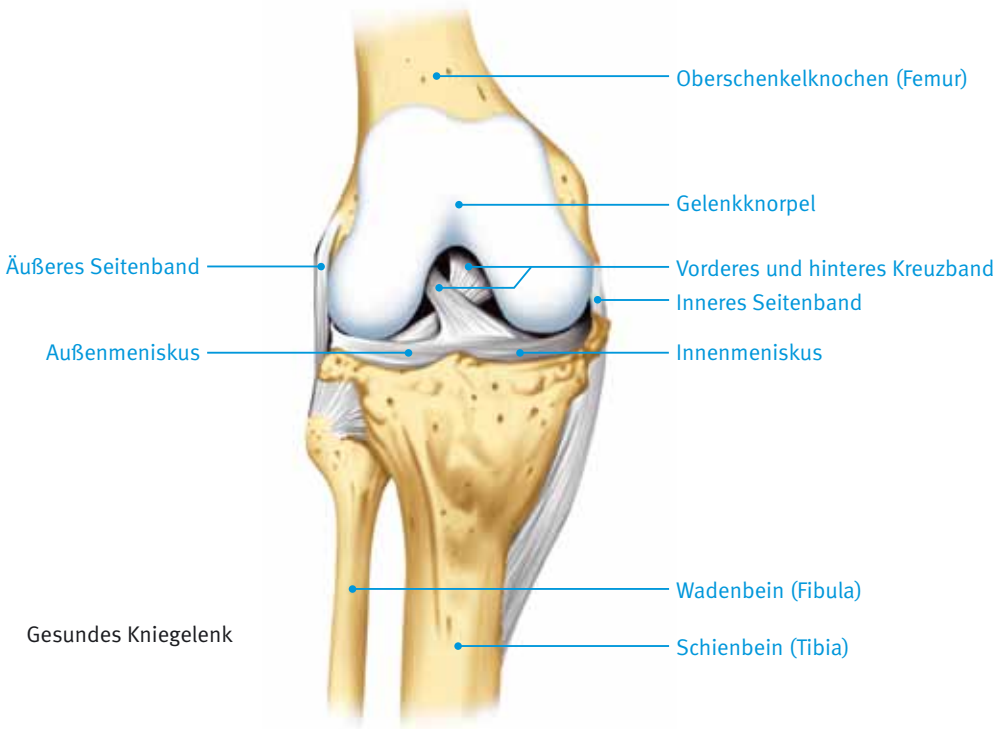
Sind die Möglichkeiten der konservativen Behandlung zum Beispiel mit Medikamenten oder Physiotherapie erschöpft, kann das erkrankte Kniegelenk durch ein künstliches Gelenk, die so genannte Endoprothese, ersetzt werden.

Der Ersatz des Kniegelenks bei degenerativen, d.h. verschleißbedingten, Erkrankungen gehört in Deutschland mit jährlich rund 150 000 Implantationen zu den häufigsten chirurgischen Eingriffen überhaupt. Die zunehmende Lebenserwartung und die hohen Ansprüche an Mobilität und Aktivität in jedem Alter verlangen auch in der Endoprothetik stetige Weiterentwicklungen und neue Therapiemethoden.

Beispielsweise gibt es neben dem herkömmlichen Operationsverfahren verschiedene minimal invasive Techniken, mit denen ein künstliches Kniegelenk durch kleinere Hautschnitte implantieren werden kann. Der Vorteil liegt dabei vor allem in der Schonung der unter der Haut liegenden Weichteile: Die Muskulatur wird nicht durchtrennt, sondern lediglich „beiseite geschoben“.

Diese Broschüre will Ihnen einige Informationen zum Thema minimal invasive Implantation einer Knie-Totalendoprothese geben. Sie ersetzt nicht das persönliche Gespräch mit Ihrem behandelnden Arzt. Er wird Ihnen sagen, welches Implantat und welche Operationsmethode für Sie geeignet sind.

Wie ist das Kniegelenk aufgebaut?



Das Kniegelenk ist die bewegliche Verbindung zwischen dem Oberschenkelknochen und dem Schienbein und ermöglicht neben der Streckung und der Beugung auch geringe Drehungen des Unterschenkels. Oberschenkelrolle und Schienbeinkopf sind mit einer Knorpelschicht überzogen.

Die dazwischen liegenden Menisken fangen die einwirkenden Kräfte federnd ab. Eine Gelenkkapsel umschließt das Gelenk. Sie produziert die Gelenkflüssigkeit, die den Knorpel ernährt und die Knie-scheibe geschmeidig gleiten lässt.



Kniegelenk seitlich

Erkrankungen des Kniegelenks

Welche Beschwerden deuten auf eine Verschleißerkrankung hin?

- Schmerzen beim Aufstehen, bei Belastung und Bewegung oder im Ruhezustand
- Bewegungseinschränkungen
- Knirschende Geräusche bei Bewegung

Welche Ursachen gibt es für Knieerkrankungen?

- Verschleiß des Gelenkknorpels (Arthrose)
- Fehlstellungen wie X- oder O-Beine
- Rheumatische Erkrankungen
- Angeborene oder anlagebedingte Fehlbildungen
- Gelenkentzündungen oder -verletzungen
- Stoffwechselerkrankungen



Erkranktes Kniegelenk
(Gonarthrose)



Knie-Totalendoprothese
im Knochenmodell

Verschleiß des Kniegelenks (Gonarthrose)

Der häufigste Grund für Knieprobleme ist der krankhafte Verschleiß des Gelenkknorpels. Meist ist die Ursache eine Fehlstellung wie X- oder O-Beine. Sind ein oder mehrere Teile des Knies geschädigt, leidet die Beweglichkeit. Im Laufe der Zeit bekommt der Knorpel Risse und nutzt sich ab: Weil er sich nicht selbst regenerieren kann, nimmt der Schaden zu. Als Folge reiben die Gelenkknochen aufeinander und das Kniegelenk verformt und entzündet sich. Das führt zu starken Schmerzen und Bewegungseinschränkungen.

Wann empfiehlt der Arzt ein künstliches Kniegelenk?

Wenn die Schmerzen und die Behinderung im Kniegelenk zunehmen und konservative Behandlungen wie Physiotherapie und Schmerzmittel ausgeschöpft sind.

Das künstliche Kniegelenk

Was ist eine Knie-Totalendoprothese?

Eine Knie-Totalendoprothese ist der Ersatz des erkrankten Kniegelenks durch ein künstliches Implantat. Die abgenutzten Knorpeloberflächen werden durch eine Femur-Komponente am Oberschenkelknochen und durch eine Tibia-Komponente am Schienbein ersetzt. Auf die Tibia-Komponente wird ein Polyethylen-Einsatz gesetzt, der als Gleitfläche zwischen Ober- und Unterschenkel dient.

Woraus bestehen Knie-Totalendoprothesen?

Implantate müssen aus sehr widerstandsfähigem Material sein, da sie hohen Belastungen ausgesetzt sind. Die Femur- und Tibia-Komponenten bestehen daher aus Metall und werden heiß geschmiedet. Der Gleitpartner und die eventuell erforderliche künstliche Kniescheibe (ohne Abbildung) sind aus Polyethylen. Alle Materialien wurden speziell für medizinische Zwecke entwickelt und zeichnen sich durch ihre maximale Gewebeverträglichkeit aus.



Minimal invasive Operationstechnik

Welche Operationsmethoden gibt es?

Ihr behandelnder Arzt hat Ihnen nach eingehender Untersuchung und Aufklärung zur Operation Ihres erkrankten Kniegelenks geraten. Neben der klassischen Operationsmethode kommen je nach Befund möglicherweise auch muskel-schonendere Operationstechniken in Frage – die so genannten minimal invasiven Verfahren.

Was bedeuten minimal invasive Operationstechniken?

Minimal invasive Operationsverfahren sind Methoden, bei denen die Endoprothese mittels eines kleinen Hautschnitts implantiert wird. Dabei wird auch unter der Haut liegendes Gewebe wie Muskeln und Sehnen geschont. Im Gegensatz zu herkömmlichen Operationsmethoden kann der Chirurg mit Dehnung und Spreizung des Gewebes in den natürlichen anatomischen Muskelspalten meist auf die Durchtrennung oder das Ablösen des Muskelgewebes verzichten.



— Normaler Zugang
— Minimal invasiver Zugang

Standard Technik

Welche Vorteile haben minimal invasive Zugänge?

Die Schonung der umliegenden Muskeln, Sehnen und muskelversorgenden Nerven während der Operation bedeutet für den Patienten in der Regel:

- kleinere Hautschnitte und kleinere Narben
- geringerer Blutverlust
- weniger Schmerzen, geringerer Schmerzmittelverbrauch
- weniger Bewegungseinschränkung
- schnellere Mobilisierung, Belastbarkeit und Rehabilitation
- Verkürzung des Klinikaufenthaltes
- schnelle Wiedereingliederung in den Alltag



Sogenannter
Midvastus Zugang



Sogenannter
Subvastus Zugang

Minimal invasive Techniken

Welche Patienten sind für minimal invasive Operationsverfahren geeignet?

Die Entscheidung für einen minimal invasiven Eingriff fällt nach genauer Untersuchung und Abklärung durch den operierenden Arzt. Grundsätzlich kann die minimal invasive Operationstechnik bei Patienten jeder Altersstufe angewandt werden, sofern die notwendigen Voraussetzungen erfüllt sind.

Welche Patienten sind nicht geeignet?

Wie alle chirurgischen Eingriffe sind auch die minimal invasiven Verfahren nicht für jeden Patienten gleichermaßen geeignet. Starkes Übergewicht, Thrombosegefahr, Knochendeformitäten, Voroperationen oder Vorerkrankungen, die das Operationsrisiko erhöhen, können Gründe dafür sein, die herkömmliche Operationsmethode vorzuziehen.

Welche Endprothesen können implantiert werden?

Sowohl langjährig bewährte als auch innovative Endprothesen lassen sich mit den neuen minimal invasiven Operationstechniken einsetzen. Die Auswahl der Endprothesen und die Art der Verankerung werden vom operierenden Arzt individuell auf die Bedürfnisse des Patienten und das Ausmaß der Kniegelenk-arthrose abgestimmt.

Die Operation

Die Operation des Kniegelenks kann in Voll- oder Teilnarkose erfolgen. Nachdem der minimal invasive Zugang gelegt ist, werden die Gelenkoberflächen von Oberschenkel und Schienbein entsprechend vorbereitet und die einzelnen Komponenten implantiert. Das Gelenk wird anschließend zusammengesetzt und auf seine optimale Beweglichkeit geprüft.

Gibt es Risiken?

Mit jährlich 150 000 eingesetzten künstlichen Kniegelenken allein in Deutschland ist die Operation heute ein Routineeingriff. Dennoch dürfen Risiken wie Blutergüsse, Infektionen, Gelenkverrenkung, Lockerung, Allergien oder Thrombosen nicht unerwähnt bleiben. Ob die Vorteile eines künstlichen Kniegelenkersatzes überwiegen, muss im Einzelfall in Absprache mit dem behandelnden Arzt geklärt werden.

Der Klinikaufenthalt



Der schonende Umgang mit der umliegenden Muskulatur zahlt sich für den Patienten aus: Die Heilungs- und Rehabilitationszeit verkürzen sich dadurch in der Regel und die Patienten können sich schneller wieder in Beruf und Alltag eingliedern.

Wie wichtig ist die Nachsorge?

Nutzen Sie das Angebot zu regelmäßigen Nachuntersuchungen! Ihr Arzt kann Ihre Rehabilitation verfolgen und eventuelle Komplikationen frühzeitig erkennen.

Die in dieser Broschüre enthaltenen Informationen sind allgemeiner Art und wurden gründlich erforscht und in enger Zusammenarbeit mit medizinischen Fachleuten, Physiotherapeuten und Betroffenen ausgearbeitet. Die hierin bereitgestellten Informationen gelten möglicherweise nicht für alle Patienten. Sie können nicht den Rat ersetzen, den Sie bei Ihrem Arzt einholen müssen, um sich über die für Sie persönlich geltenden speziellen Umstände und die verbundenen Risiken und Einschränkungen zu informieren.

Zimmer Germany GmbH
Merzhauser Straße 112
79100 Freiburg

Telefon 0761 45 84 01
Telefax 0761 45 84 440
www.zimmergermany.de

Copyright 2008 by Zimmer GmbH

Lit.No.06.01527.011 – Ed. 12/2008 ZHUB



+H84406015270111/S071101K07%

